

Über meinen Parteauftrag als Agitator spreche ich in der Wahlversammlung

Zur Wahlversammlung meines Parteilokalktivs beabsichtige ich, das Wort zu ergreifen und über meinen Parteauftrag als Agitator zu berichten. In unserem Betrieb, dem VEB Schwermaschinenbau „Georgi Dimitroff“ Magdeburg, wird der Agitationsarbeit stets gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Wie ich in meiner Parteigruppe Transport und Versorgung - ich bin in der Werkzeug- und Materialausgabe tätig - so wirken auch in allen anderen Parteilokalktiven Agitatoren. Im Kampfprogramm der Grundorganisation gibt es zur Agitationsarbeit konkrete Festlegungen. Sie bilden die Grundlage für meine Tätigkeit.

Was bewegt mich, und wovon lasse ich mich bei der Vorbereitung auf mein Auftreten in der Wahlversammlung leiten?

Ausgangspunkt meiner Überlegungen ist die von der 6. Tagung des ZK der SED unterstrichene Erfahrung der Parteiarbeit: Der unmittelbare politische Dialog mit den Menschen ist für die weitere Vertiefung des Vertrauensverhältnisses zwischen Partei und Volk unersetzlich.

Das ist natürlich ein Anspruch, der für jeden Kommunisten gilt. Erfordern und verlangen doch die ideologische Arbeit und unser Parteistatut, daß alle Genossen politisch und ideologisch im Arbeitskollektiv wirksam werden.

Als Agitator trage ich jedoch besondere Verantwortung dafür, das Wort der Partei zu vermitteln und den vertrauensvollen Dialog zu entwickeln. Aufmerksames Reagieren ohne Zeitverzug auf jene Fragen und Probleme, die die Werktätigen bewegen, beeinflußt wesentlich das Vertrauensverhältnis zwi-

schen Partei und allen Werktätigen. Dazu trägt bei, daß ich als Genosse und Agitator immer ein offenes Ohr für die persönlichen Belange, die Sorgen und Nöte der Kolleginnen und Kollegen habe.

Mein hauptsächliches Anliegen ist es, den Genossen der Parteigruppe und den parteilosen Kollegen des Bereichs Zusammenhänge zu verdeutlichen, bei ihnen Überzeugungen zu wecken und sie zu konkreten Taten für einen hohen Leistungsanstieg zu mobilisieren. Dieser Aufgabe gerecht zu werden stellt ständig neue Anforderungen an den Agitator. Immer handle ich danach: Wer anderen etwas erklären will, muß selbst viel wissen. Zur Wahlversammlung werde ich deshalb Rechenschaft ablegen, wie ich mich im Parteilehrjahr und im Selbststudium theoretisch bilde. Denn vor allem theoretische Klarheit versetzt mich in die Lage, richtige Standpunkte zu beziehen und die Fragen der Werktätigen politisch richtig zu beantworten. Dieses theoretische Wissen muß durch Kenntnisse der aktuell-politischen Ereignisse ergänzt werden.

Das aufmerksame Verfolgen der aktuellen Politik der Partei und des revolutionären Weltgeschehens in Presse, Rundfunk und Fernsehen ist darum für mich eine Selbstverständlichkeit. Stets weise ich in meiner agitatorischen Tätigkeit die Genossen und Kollegen darauf hin, diese Informationsmöglichkeiten voll auszuschöpfen.

Viele Argumente für die Agitationsarbeit erhalte ich auch in den regelmäßig einmal in der Woche stattfindenden Zusammenkünften der Agitatoren mit dem jeweils für einen bestimmten Bereich verantwortlichen Parteileitungsmittglied. Hier erfolgt eine

Leserbriefe

und verschönern. Im Dienstleistungsbereich strebt die Ortsleitung gemeinsam mit vielen gesellschaftlichen Kräften einen deutlichen Leistungsanstieg an.

Um all das zu schaffen, ist eine vielseitige politische Massenarbeit zu leisten. In letzter Zeit haben sich Einwohnerforen, operative Ratsitzungen, Gruppengespräche mit Bürgern, Familien- und Hausgespräche - von Genossen durchgeführt - bewährt. Auch konnten Eingaben der Bürger durch persönliche Gespräche oft an Ort und Stelle geklärt werden. Solche Gespräche schufen eine gute Grundlage für Initiativen im „Mach mit!“-

Wettbewerb. So wurde im Wohnbezirk 5 unserer Stadt aus Anlaß des 30. Basteifestes im August, das von den Bürgern gestaltet wird, erreicht, daß jeder Haushalt im Wohnbezirk im Karl-Marx-Jahr mindestens 30 Stunden leistet. Es war nicht einfach, alle Bürger gleich von dieser Initiative „Unsere Tat für unsere Stadt“ zu überzeugen. Aber der Aufwand hat gelohnt. Vielseitig ist die Palette der Mitarbeit. Auch die Erfassung von Rest- und Splitterflächen - inzwischen gibt es 29 Verträge mit Bürgern und Kleintierhaltern für ihre Nutzung - gehört dazu.

Inzwischen hat diese „Mach mit!“-30-

Stunden-Bewegung in allen 10 Wohnbezirken, wenn auch mit unterschiedlichen Ergebnissen, Fuß gefaßt. Kürzlich konnten in einer operativen Ratsitzung der Parteisekretär Genossin Uhlmann und der Vorsitzende des WBA der Nationalen Front Genosse Meyer berichten, daß der Wohnbezirk 5 im 1. Halbjahr seine Aufgaben mit 57,5 Prozent übererfüllen konnte. Das Wichtigste ist, daß dadurch ein ständiger Dialog mit den meisten Bürgern und Familien besteht.

Heinz Ebert
Sekretär der Ortsparteilteilung
Wilkau-Haßlau